

KINDERANALYSE

Zeitschrift für die Anwendung der Psychoanalyse in Psychotherapie
und Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters

Heft 2, Juni 2000

Herausgeber: Jochen Stork, München

Mitherausgeber: Margarete Berger, Hamburg · Elisabeth Brainin, Wien · Dieter Bürgin, Basel · Gilbert Diatkine, Paris · Michael Günter, Tübingen · Alex Holder, Hamburg · Erika Kittler, Freiburg · Nora Kurts, Paris · Peter Möhring, Gießen · Günther Molitor, Berlin · Helga Kremp-Ottenheim, Freiburg · Carmen Wenk-Reich, Freiburg

Wissenschaftlicher Beirat: Massimo Ammaniti, Rom · Annelies Arp-Trojan, Hamburg · Anni Bergman, New York · Jacques Berna, Thalwil · Colette Chiland, Paris · José D. Cordeiro, Lissabon · Robert N. Emde, Denver · Peter Fonagy, London · W. Ernest Freud, Bumley/Lancashire · Claudine Geissmann, Bordeaux · Bernard Golse, Paris · James M. Herzog, Newton · Hans Keilson, Bussum · Paulina F. Kernberg, White Plains · Serge Lebovici, Paris · Teresa Miro i Coll, Barcelona · Livia Nemes, Budapest · Francisco Palacio-Espasa, Genf · Manuel Pérez-Sánchez, Barcelona · Phyllis u. Robert Tyson, Holiday Court · Manuela Utrilla Robles, Madrid · Annette Watillon-Naveau, Brüssel

Gewidmet Serge Lebovici zum 85. Geburtstag

Inhalt

<i>Jochen Stork</i> Editorial	107	<i>Claude Balier</i> Inzest: Mord an der Identität	157
Artikel		<i>Raymond Cabn</i> Gefährliche Ent-Bindung: Psychosegefahr in der Adoleszenz	176
<i>Jochen Stork</i> Einführende Bemerkungen zur Geschichte und Situation der Psychiatrie in Frankreich	109	Buchbesprechungen	
<i>Didier Houzel</i> Besonderheiten der Kinder- Psychoanalyse	120	Auswahl neuerer französischer Publikationen	204
<i>Geneviève Haag</i> Zum Verständnis der im Körperlich wirksamen Identifikationen	137	Mitteilungen	
		Tagungskalender	212
		Die Autoren dieses Heftes	215

JOCH

Ed

Der Leser möchte berücksichtigen
Einführung ausschließlich franzö-
gen französischer Bücher enthält.
soll der Versuch unternommen w
neuen Jahrhunderts jeweils ein H
ren, charakteristischen und wicht
denen europäischen Sprachräume
zusammenrücken, umso schmerz
Trennendes die Sprachen zwische
wir uns nicht «einfach» verstehe
chen, die auch ein Zeichen des R
darstellt, eine Chance ist, der Ind
Verschiedenartigkeit ihrer Mens
Andersartigkeit einen herausrag
historisches Erbe, auf das wir stol
uns in operationaler Orientierung
lische, zu beschränken, welche es
über das Notwendige zu kommuni
ten ausreichend sein mag –, so
Unding und könnte auf die eben
auslaufen, die anstrebt, das Unbe
gezwungen, diese Herausforderu
Sprachen gestellt ist, anzunehmen
Ausdrucksformen der Sinngebun

Der Verständlichkeit wegen u
schiede und Fremdartenigkeiten, so
zu entdecken, wurden im vorlieg
schen Arbeiten berücksichtigt, d
Unter dieser Vorgabe wurde in e
französischen Kollegen und Fre
herzlichem Dank verpflichtet bi
unserer Verantwortung gelegen,
das den breitgefächerten Absich
Suche nach geeigneten Arbeiten v
fentlichungen vorgeschlagen, die